

Die Oltner Malerin Magi Stürmlin

Autor(en): **Schüpfer, Madeleine**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Oltner Neujahrsblätter**

Band (Jahr): **77 (2019)**

PDF erstellt am: **21.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-813925>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die Oltner Malerin Magi Stürmlin

Im Kreativen steckt viel Kraft

Madeleine Schüpfer



Dies ist eine Aussage, die Magi Stürmlin als Künstlerin selbst gemacht hat, und für sie hat dieser Gedanke eine ganz besondere Realität. In Luzern geboren, stieg sie schon früh ein ins Plastische Gestalten von Keramik an der Internationalen Akademie für Bildende Künste in Niederbipp – und eröffnete dann 1977 in Trimbach eine eigene Töpferschule, die sie sehr erfolgreich bis 1987 führte. Zahlreiche Ausstellungen machte sie in ihrem Haus, wobei man auch ihre eigenen keramischen Kunstwerke betrachten konnte. Es folgte eine Weiterbildung an der Kunstgewerbeschule Bern, wo für sie die Malerei immer wichtiger wurde. Seit längerer Zeit lebt sie mit ihrem Lebenspartner zusammen in der Oltner Altstadt und betreibt im obersten Dachgeschoss ein Atelier mit Fenster, die zum Teil einen unglaublich faszinierenden Blick in den Oltner Himmel erlauben, aber auch über die Dächer der kleinen Altstadt. Sie besitzt in Südfrankreich ein Haus, das ebenfalls zum Atelier geworden ist, ein zweites Zuhause, umgeben von duftendem Lavendel, umstellt von wunderschönen Oliven-

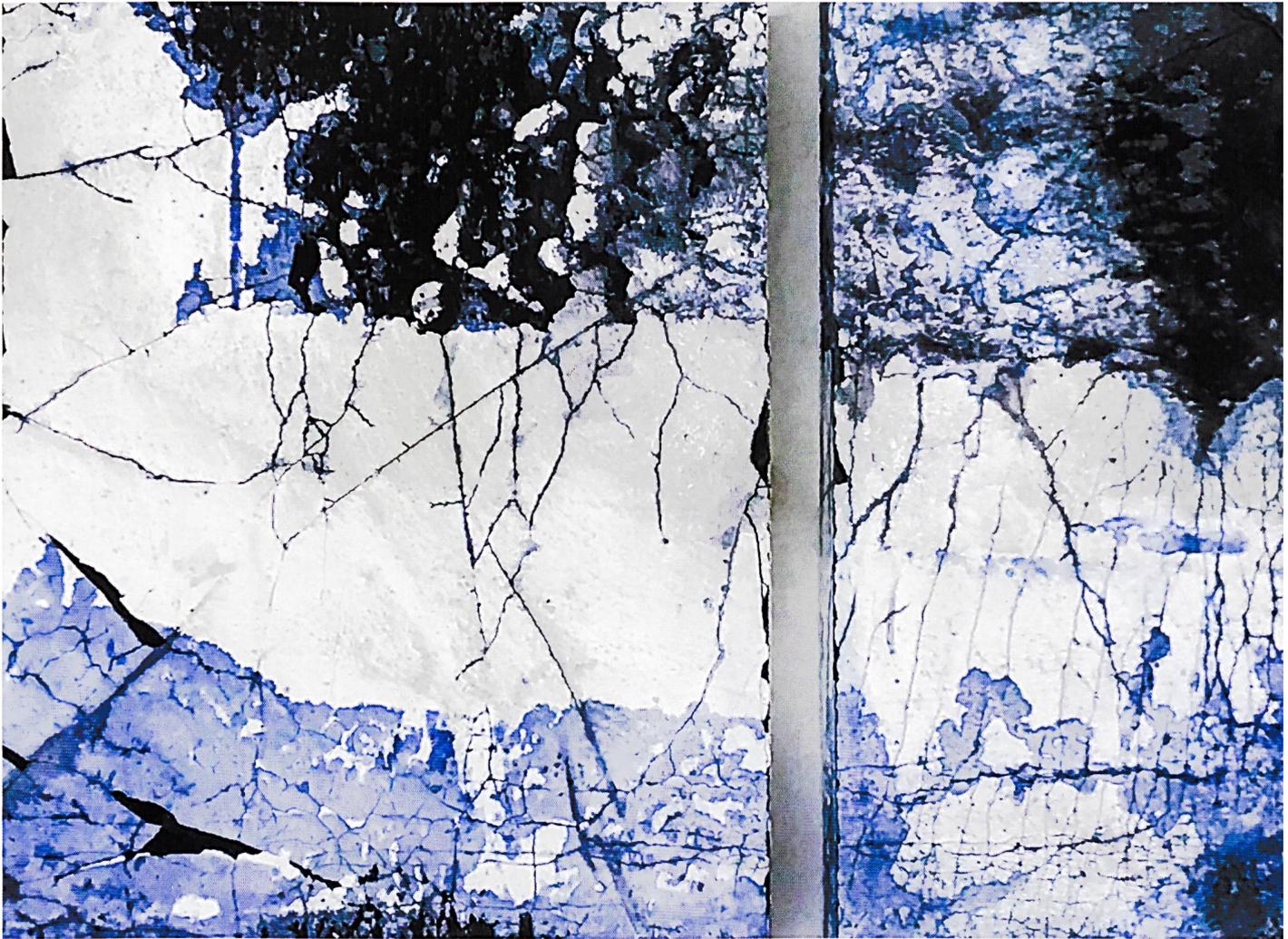
bäumen. Diese Landschaft und das Haus mit den 200 Jahre alten Wänden inspirieren sie zu einmaligen Bildaussagen.

Es folgten Studienaufenthalte in Frankreich, Italien, Wien, Ägypten, Süddeutschland usw. Zahlreiche Ausstellungen in Olten, in der Region und in der Schweiz machten sie bekannt.

Magi Stürmlin ist eine höchst engagierte Künstlerpersönlichkeit, die mit Leidenschaft ihrer Malkunst nachgeht. Sie lebt, atmet und denkt für ihre Kunst; beim Gestalten und Malen ist sie hellwach und fühlt sich auf eine besonders vertiefte Art lebendig. Sie beginnt zu malen, oft ohne feste Vorstellung, lässt sich vom Augenblick inspirieren, beobachtet, hinterfragt und arbeitet weiter. Sie malt mit reinen Pigmenten, stellt sämt-



Ohne Titel, 34 × 55 × 2 cm



Diptichon auf Holzkörper, 50 x 40 x 3 cm

liche Farben selbst zusammen, seien es Öl-, Ei-Tempera-, Gouache-, Acryl- oder Kaseinfarben oder Wachssalben. Dadurch bekommen ihre Bildflächen eine einmalige Aussagekraft. Das Spontane darf immer lebendig bleiben, beim Arbeiten entstehen Veränderungen, je nach Material und dessen Eigendynamik. Das Geschehen in der Natur ist ihr wichtig, aber auch die Spuren an alten Gemäuern. Faszinierend sind die Techniken, die sie beim Malen anwendet, ihre Begabung für raffinierte Schichtungen, so dass die Bilder oft etwas Dreidimensionales bekommen.

Manchmal arbeitet sie an verschiedenen Bildern gleichzeitig, weil ihre Bildflächen eine Trockenzeit benötigen. Sie versucht sich in den unterschiedlichsten Techniken, verwendet Materialien, welche die Ausdruckskraft ihrer Bilder vertiefen wie Steinmehle, Öle, Baumaterialien, reine Pigmente und vieles mehr, die sie mit ihrem Spachtel bearbeitet. Eine Fläche ist für sie nicht einfach flach, sie liebt es, diese zu strukturieren, so dass sie eine aussergewöhnliche Lebendigkeit bekommt. Schicht über Schicht, manchmal eindrucksvoll erhöht, so dass man Ränder reliefartig ausmachen kann. Ihre Bilder erinnern an Gemäuer, an Steinstrukturen, an Baumrinden, an Wüsten und Vulkane. Man steigt ein in

spannende Zwischenwelten, erlebt Natur pur, aber auch die Schönheit von Strukturen, die man sonst nicht erkennt oder wahrnimmt. In diesen Schichtungen spielen die Farben eine Rolle. Manchmal werden Steinwüsten erzeugt, gleich einem Flussbett; man entdeckt Anordnungen von Steinen Grau in Grau mit feinen Aufhellungen, welche die Aussage so lebendig machen, dass man glaubt, darin eingebunden zu sein. Aber auch die kräftigen Farbflächen liebt die Malerin. Leuchtende Rot- oder Blautöne, zartes oder kräftiges Grün, der Varianten gibt es viele. Durch die Leidenschaftlichkeit, mit der die Künstlerin ans Malen geht, durch das raffinierte Strukturieren entsteht eine faszinierende Lebendigkeit. Manchmal erkennt man in den abstrakten farbigen Bildräumen ein darstellendes Element, doch nur spärlich formuliert. Oder man steigt ein in Baumlandschaften, gefangen in Dunkelheit mit Aufhellungen im Hintergrund. Die Strukturen werden zu lebendigen Veränderungen. Zarte und kraftvolle Lichtspiele nehmen gefangen. Manchmal scheint alles in Bewegung, dann taucht man wieder ein in eine verhaltene, höchst poetisch geprägte stille Landschaft.

«Das Malen ist mehr als eine Leidenschaft», meint die Künstlerin, «es bedeutet mir alles, ohne das Malen und Ge-



Oben: Ohne Titel, 130 × 100 × 2,5 cm, unten ohne Titel, 34 × 55 × 2 cm

stalten wäre ich nicht mich selber. Auch wenn ich in Südfrankreich bin, kann ich das Malen nicht lassen. Manchmal schleppe ich meine Bilder zum Malen ins Freie, und diese Befindlichkeit des Arbeitens im Freien in einer so wunderschönen Landschaft gibt mir zusätzliche malerische Kraft und Lebensfreude.»

Manchmal weiss sie nicht so genau, was sie antreibt, ist sich aber immer bewusst, dass ohne das Malen und Gestalten ihr Leben keinen Sinn hätte. Verlorene Zeit, die einzuholen niemals mehr gelingen würde. Vielleicht muss man so besessen und überzeugt sein von dem, was man tut, damit Werke derart wunderschöne Gestalt annehmen und ein Publikum zu fesseln vermögen. Auf jeden Fall schreibt Magi Stürmlin in unserer kleinen Stadt ein Stück Malgeschichte, und dies hat seinen besonderen Reiz.

